

















Die Brauns-Kommission

Arbeitspolitik heute und gestern

Am über 900 000 ist die Zahl der Arbeitslosen im Monat Februar...

folcher Gedanken als unmöglich, ja als absurd...

Wilhelm Müller.

Starkes Anwachsen der Solawehel. Der nach zweimonatiger Pause wieder veröffentlichte...

Hinterlegungsstellen einseitig geregelt. Dem bisher landesgesetzlich reglementierten...

Mitteldeutsche Stahlwerke

Die Umstellung der Beteiligungen im Abschluss 1935/36

Die durch Interessengemeinschaft verbundene Mitteldeutschen Stahlwerke AG...

an Wertpapieren sehr gut und guten bürgerlichen Wertpapieren zusammen.

Neuer Auftrieb im Frühjahr 1937



Im Dezember 1936 wurden 126.700 K.D. erzeugt.



Im Januar 1937 wurden 154.200 K.D. erzeugt.

Im Januar dieses Jahres sind 154 200 Tonnen K.D. erzeugt worden...

Zuckerbesprechung erst am 23. März

Frühjahrsbesetzung im Rübenbau verpöchtigt

Die R. D. V. ist, Magdeburg, heute melbet, die Vorbesprechung der früheren Chabourneländer...

Berliner Börse

Aktion still und nachgehend Renten gehalten

Berlin, 13. März. Die Umsätze blieben auch an der Wochenfrist, heute wieder sehr bescheiden...

Fettkäseherstellung eingeschränkt

Neue Anordnung

Nach einer Anordnung Nr. 18 der Hauptvereinbarung der deutschen Milchwirtschaft...

Genozyme Beisafäden

Durch eine Verordnung des Reichsministeriums...

Durch eine Verordnung des Reichsministeriums wird vorgeschrieben, dass die Herstellung von Genozymen...

Mitteldeutsche Börse

Berlin, 12. März. Am Freitag war die Ausgeglichenheit wieder ungetrübt...

Am Freitag war die Ausgeglichenheit wieder ungetrübt, obwohl gehandelt wurden...

Konkurse und Vergleichsverfahren

Über den Nachlass des Bankverwalters...

Über den Nachlass des Bankverwalters...

Die 4 Vorzüge der PAUL WER Rasiercreme, die entscheiden: 1. Starke Schaumentwicklung, 2. Gründliche Barterweichung, 3. Kein Schaumtrocknen, 4. Kein Schneiden der Haut. In großen Tuben RM.1.10







# Der Freitag zum Sonntag

49. Jahrg. / 13. März 1937

Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten

Nummer 61 / Seite 13

## Das schwarze Kästchen

Eine Bauerngeschichte von Helmut Wloka

Es war ein Vermächtnis, das alte, nicht allzu große Häuschen. Seine beiden Holzände waren im Laufe der Zeit immer getrocknet und verkrüppelt, aber die Grundbesitzer, die es hierher umspannten, waren stets hilfsbereit gewest. Darauf hielt der jeweilige Herr des Grundbesitzes, in dessen Besitz es sich seit langen Jahren von den Vorvätern her vererbt hatte, ein kunstvolles Schloss für den Zugang zu seinem Inhalt. Der Schlüssel, wenn es je einen gegeben hatte, war schon lange verloren. Vom Inhalt wusste niemand etwas. Wenn man es aufschloß und schätzte das was wegen seiner Schwere nicht einfach —, fragte es darin metallen wie von alten Wägen.

Mit diesem Vermächtnis verband sich seit Vorsehen eine Geschichte. Es soll den Grundbesitzern schon gehört haben, als das Land unter dem Alten Fritz zu Preußen kam, und es soll schon damals so alt und ehrenvoll angesehen haben wie heute. Und nie war es feindlich oder wieder geliebt worden. Es ging aber folgende Rede. Der erste Vorläufer der Grundbesitzer soll es seinem ältesten Sohne auf dem Sterbepflege hinterlassen und dazu gesagt haben: „Mit diesem Kästchen ist das Wohl des Hofes verbunden. Es enthält das Geheimnis meines Nachfolgers und meines Aufstiegs. Darum mag er verwahrt bleiben; und nur im Falle der äußersten Not, wenn weder Gott noch die Menschen den Grundbesitz helfen können, mag es der Helfer öffnen, und er wird den Weg zur Hilfe finden.“ Und diese Worte und das Räthsel waren übergegangen vom Vater auf den Sohn, vom einem wieder auf den Sohn und so fort bis in unsere Tage.

Schwere, harte Zeiten hatte der Grundbesitz seitdem gesehen. Kriegsbanner verwehten das Land, raubten das Vieh, verteilten das Eigentum, und es waren, und mehr, als sie bargen. Feuersnot nagte an den festen Mauern des Hofes, und die Flammen senkten das Holz schwarz. Winternoten hielten ein, Dürre war im Lande, und die Menschen starben. Einmal, als der Grundbesitzer im Alter von 70 Jahren starb, hinterließ er die Zeuenerung kam und machte die Weichen arm — nichts blieb ihnen übrig. Die Zeit war das Unglück, dann und selten die Freude — aber die Grundbesitzer, einmündig der Erde des Hofes, hielten den Kästchen verwahrt. So schwer es ging, es konnte ja noch schlimmer kommen, und zur diese Zeit sollte der Hofeigentümer das seltsame Vermächtnis öffnen. Er schloß es auf, und er sah einmal ein Erbe des Grundbesitzes schwarz werden und den geheimnisvollen Schreien öffnen wollte, dann legte die Frau die Hand auf seine Schultern und sagte ihm mit Stolz und Stolz: „Nur die Grundbesitzer zu bestimmen. Und es war wie eine Wunderkraft in diesem Kästchen. Immer noch so dem Hofe gab es einen Aufschwung, eine Rettung; der Grundbesitzer blieb im Kästchen, und mit ihm das schwarze veränderte Kästchen, das Vermächtnis des ersten Ahnen.“

Man schrieb 1892. Dader und Zwietschke herrschten das deutsche Volk, wägen Kinder an Kindern der Eltern, Brüder an Wägen des Bruders. Jedes gute Gefühl schien ausgehorbt. Millionen hundert mit Arbeit und Brot. Die harte Zeit machte sich noch dem Grundbesitzer nicht bald. Frau Zwietschke lag mit am Tisch, Nadeln, Nadeln und Schneiden trafen auf, was rätlicher nicht geschah, und dann kam der schwarze Tag, an dem Aris Grün, der junge Bauer, der des Vaters trüben Tode der Erde besah, in den Hofeigentümer, den Brief des Verstorbenen in der Hand hielt mit der Aufzeichnung der Vermögensverteilung...

Die Ahnen standen vor ihm, kränzte, harte Männer. „Sieh, das haben wir für dich geschickt — und du?“

„Ich kann es nicht! Ichrie er auf, ballte die Hände. Nein, lieber ein Ende! Eine Axtel blieb ihm ja noch...“

Der alte Bauer, das was der Urar, der den Hof gegründet hatte. Er sah ihn an, ernst, vorwurfsvoll: „Wenn weder Gott noch die Menschen helfen können, dann magst du es öffnen!“ Der junge Bauer wandte sich um. Seine Hand er die Axtel hinauf, um den Inhalt der kleinen nicht zu fassen, leiste wieder hinab, und im Schuppen machte er sich daran, den Kästchen zu öffnen. Ein Licht flackerte unheimlich in seinem Beginnen. Hammer und Zimmereisen klangen hellster — schwerer war die Arbeit. Schweiß tropfend sah er wieder, aber es mußte sein, es war die letzte Rettung — der Hofeigentümer es verzeihen!

Dann war es geschafft. Die Schlüssel lösten sich. Er warre in der Erde in seinen Schreibern. Der Bauer ergriff mit zitternden Händen das Licht... Ringendes Silber? Nein, verlorer Bruch des Kupfer, viel und Eisen, er wollte darin, nichts anders als verrostete Metall. Der Hofeigentümer sah die Axtel, und er sah, was er in ihm aufgefunden über den boshafte Aris, da gewarbt er ein Papier. Sorgfältig gelesener war es, ungewollt verlesen. Er sah es auf, und er sah, was er in ihm aufgefunden erkennen, wenn es auch schwer war, ihre eigenen Väter und stillen Zeichen zu deuten.

„Mein lieber Sohn! Was dieser Kästchen bringt, damit hing ich an als junger Bauerrecht in Aris...“

gestoß, und ist, da meine Tage schwinden, steht der Hofeigentümer mit 15 Jahren, 60 Jahren, es haben die Schwestern und andern Geister, und mit möglichen Schwestern. Das habe ich geschafft in schwerer Notzeit mit meiner Kraft und Weis und Kindern und Gott der Herr gab seinen Segen drauf.



Aus Osterode am Harz

Und du willst verzeihen? Für wie ich, lang neu an, und aus wertlosen Gehände wird auch dir Wohlstand erwachen. Wo die Roth am grünen, ist Gottes Güte am nächsten. Anno 1676. Johann Capar Grün.“

Der junge Bauer ließ den Jettel sinken. Der Hofeigentümer sah ihn, sah ihm in die Augen — es waren die beiden blauen Augen wie die seinen, was Vater

und Großvater sie gehabt hatten. Und eine Hand legte sich auf seine Schulter. Er schrak auf gläubig, ein Welt laufe ihn an. Aber es war Anna, seine Frau. Sie hielt den Jettel in der Hand und — lächelte, lächelte zum erstenmal seit Wochen! Sie sagte nichts. Sie nickte nur, nahm ihn dann bei der Hand, und sie gingen schweigend ins Haus.

Am nächsten Morgen ging der letzte Grundbesitzer vom Hofe seiner Vater. Aber sein Gang war ruhig und fest, so daß sich die andern wunderten. Jahre sind vergangen. Keinenweil dem. Ein neuer Staat schaffte mit eisernen Fellen Ordnung. Auf dem Grundbesitz sitzt nicht mehr der fremde Weis-

Spengler. Es war eckig überfacht, denn (so viel) hatte ich auf seine Schulter. Er schrak auf gläubig, ein Welt laufe ihn an. Aber es war Anna, seine Frau. Sie hielt den Jettel in der Hand und — lächelte, lächelte zum erstenmal seit Wochen! Sie sagte nichts. Sie nickte nur, nahm ihn dann bei der Hand, und sie gingen schweigend ins Haus.

Es gibt wahrhaftig nicht viel Erlebnisse, die mit so heilig in der Erinnerung geblieben sind, wie jene Stunde. Der Franke war bei vollem Bewusstsein, er mußte, daß es zu Ende ging. Als ich ihn begrüßte, lag wieder jenes verlegene Lächeln über sein Gesicht. Dann ergriff er meine Hand, und er sagte mir, daß er sich nicht mehr der fremde Weis-

Es war mir nun doch etwas leiser amnute, als ich die Finger auf die Axtel legte, um den Schlüssel mit meinem rechten Handgelenk in der Hand zu spielen. Zufällig blickte ich auf. Da lag ich an der Wand eine alte Photographie, die Herr Spengler als Schützenmarisch darstellte. Nun konnte ich wieder die Hand auf die Axtel legen, und ich schenkte erlang der Marisch mit allen Wiederholungen durch den Raum.

Schnell ergriff ich mich, mir die Hande füllten einen letzten Gruß an und verließ das Haus. Ich brauchte eine ganze Weile, um wieder zur Ruhe zu kommen.

Als ich nach zweiwöchiger Wanderung ins Städtchen zurückkehrte, hörte ich meine Mutter ihren Nachbarin erzählen: „Wissen Sie schon, der alte Spengler ist gestorben; ganz unzweifelhaft er sich noch seinen Schützenmarisch vorzupfeifen lassen.“

## Eine Filmjacht furbelt

Von Ilse E. Tromm

Felle Hammar fuhrte kein Fischerboot in den freien Ozean, er sah es sitzen langsam mit schweren Bewegungen an Land. Auf dem Wege nach Hause begegnete ihm der Fischer Mattis Mattsson. Die beiden Freunde begrüßten einander mit einem freudigen Händedruck. Darauf gingen sie schweigend zusammen weiter. Als sie ein Stück gegangen waren, entdeckte sie hinter einem Felsen eine schöne weiße Segeljacht. Erkannt blieben sie stehen. Noch niemals hatten sie je eine Jacht hier gesehen. Wie, was wollten sie zu dieser Zeit hier, was eine Regatta hatten, hier? Ausländische Jachten pflegten außerdem niemals um diese Jahreszeit die nördliche Küste aufzuhalten. Also mußte es mit dem Boot eine ungewöhnliche Sache sein.

Felle Hammar hatte das Schiff eine Weile an und sagte dann hastig: „Das ist eine Kommission.“

Felle gehörte zu den Vätern, die alles wußten, in der Stadt alles fertig wußten als andere. Sagte er, das wäre eine Kommission, dann kam aber eine. Mattsson hätte Mattsson gerne gewußt, was Felle unter einer Kommission verstand, aber er hatte Angst, seine Unwissenheit anzudeuten, und so unterließ er die Frage zu stellen, was Mattsson für ein Beruf zu den beiden getreten, und alle standen und starrten die schmale Jacht an.

„Das ist eine Kommission“, sagte Mattsson überredend.

Die übrigen, außer Hammar, waren erschrocken drein. Das mühselige Schiff schaukelte leicht auf den Wellen, an der was für ein Unheil! Sie sahen die Mächter reiben und eine Weile hin und her, dann sprang sie langsam nach Hause.

Wichtig und selbstbewußt kam Felle Hammar heim. In der Tür empfing seine Frau ihn. Sie war eine große, besorgte Person und begann sofort zu schreien: „Wo bleibst du denn nur so lange? Ich möchte nur wissen, wo du dich herumtreibst.“

Vergeblich wollte Felle, an ihr vorbeizutreten. „Die Kommission ist angekommen“, sagte er fast lächelnd.

Sie ein elektrischer Schlag wirkten diese Worte auf die Frau. „Oh! Oh! Die Kommission, sagst du! Oh, was für ein Unheil! Dabei ich nicht immer geglaubt, du sollst dich herablassen... oh, oh, die Kommission — nun haben wir alle die Schicksal. Immer habe ich dir gesagt, eines Tages geschieht was. Und nun sieht es so ja! Oh, du Jammerlappen — denn du bist ein, wenn du auch groß und stark, anscheinend kommt dir Verstand nicht wieder. Warum hast du nicht auf mich gehört? Warum war ich auch so dumm, dich zu befehlen!“

Felle gewann kein Erbarmen mehr zurück. „Daselbe sage ich nicht täglich! Wie konnte ich in so dumm sein... Sei still! Du alarmierst ja den ganzen Ort.“

Bei dem resoluten Auftreten ihres Mannes verstumte sie. Er ließ sie beiseite und verschwand in der Küche, um zu essen. Die Frau ging zur Kammer, um die Betten zurechtzumachen. Aber Felle hatte seine Frau sich hinzulegen. Trotz des Gelärmers seiner Frau ging er nach dem Essen wieder fort.

Was ist denn mit ihm los? dachte sie. So widerpenig war er noch nie. Das war ja sonderbar. Sie legte sich schlafen, aber fand keine Ruhe. Hellwach lag sie und dachte die merkwürdige Idee an.

Felle Hammar ging zum Strand. Innerhalb traf er mehrere Kameraden, die alle daselbe Ziel hatten wie er. Glig lief man hin und her. Sonderbare Kommissare erschienen. Felle Hammar, der in seinen Jahren mit ihm so gefestigt war, besaustete, das sei eine fremde Sprache.

Ein eleganter Herr kam an Land. Felle Hammar betrachtete ihn mit Mißtrauen. Der Fremde sprach ein häßliches Schwänzel. „Meine Kamerade“, sagte er, hier soll morgen früh etwas Feines vom Stapel gehen. Wenn Sie Lust haben, können Sie alle mitkommen. Hier branden nämlich einige Entschlüsse.“

Die Fischer lobten einander an. Was Entschlüsse waren, ahnten sie nicht. Auch Felle Hammar, der

## Der Schützenmarisch

Von Ernst Zacharias

Zweimal hatte mich der alte Spengler überfacht. Das erkannte, als er mir ein dices Heft brachte, in welchem seiner Meinung nach das Problem der Durobrute des Reiches gelöst war. Ich fühlte mich durch das Vertrauen des alten Herrn sehr geehrt, gab aber das umfangreiche Schriftstück einem befreundeten Mathematiker der hohen Universitätsstadt zur gelegentlichen Begutachtung. Der fand es mir nach drei Monaten mit der Bemerkung zurück, daß es sich um eine gutgemeinte, aber reichlich phantastische Angelegenheit handle, die mit Mathematik nicht viel zu tun habe. Ich hatte mich die phantastische Aufgabe, dieses Urteil Herrn Spengler schonen beizubringen. Aber ein verlegenes, gleichsam im Entschuldigungs dittendes Vädeln feinerfachte, das war alles.

Der alte Spengler war seines Zeichens Zimmermeister. Er hatte auch immer zu tun gehabt, denn die Häuser, die er in unterem Randhänden hinstellte, hatten alle eine gewisse angestrebte Note. Aber wenn seine Frau nicht zu geschäftlich und energig gewesen wäre, so hätte er wohl noch Geld

zuheben müssen. So lebte er in einem bescheidenen Wohlstand, der es ihm gestattete, manche Stunde zu flümmern und zu grübeln, was eigentlich seine Hauptbeschäftigung war.

Und gehen erlebte ich die zweite Lebenskränzung. Als es hämmerte, klopfte es an die Tür, und Vatte Spengler, die jüngste Tochter, kam mit verweinten Augen herein. Dann hielt sie mir ein Notenblatt hin, auf dem die geschriebene Noten entbede. Oben auf der ersten Zeile stand zu lesen: Schützenmarisch, Komponiert von Gottfried Spengler.

„Vater ist sehr krank“, er läßt sich grinsen, und sie möchten sich den Schützenmarisch einmal durchspielen. Er wäre ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihm seinen Marisch heute noch vorzupfeifen wollten; und wenn es feiner so richtig. Vater läßt Sie auch noch herzlich darum bitten. Vater ist wirklich sehr krank.“

Schlingend verließ das junge Mädchen das Zimmer. Ich mußte im ersten Augenblicke nicht, was ich von der Sache denken sollte. Dann aber öffnete ich das Klavier und spielte die Komposition des alten

Über Saba-Geräte von musterhafter Qualität: herrlich im Ton, schön in der Form, betriebssicher, leicht zu bedienen. Hören Sie Saba: mehr als 176.000 find in einem einzigen Jahre beglückte Saba-Apparate-Besitzer geworden.

**SABA-FEINBAU-SERIE**

Wohlklang und KRAFT

Günstige Anschaffungskäfte

Zum Eintopffontag



Allesfasser, nicht. Er schmeckte in Angst, sein Wischen unter den Kameraden zu verlieren, schon wollte er versuchen, eine Erklärung für die Bedeutung dieses furchigen Wortes zu finden, als der Fremde fortfuhr: 'Morgen früh um vier Uhr werden wir einen Film anschauen. Wer mitkommt, bekommt fünf Kronen.'

Der Christoph und das Bärbel

Das mag schon geraume Zeit her sein, daß einmal der liebe Gott - wie er es oft zu tun pflegt - sagte: 'Du, Gabriel, mach' einmal die Kufe auf und guck' runter! Du glaubst, es wärst was? Der Gabriel tat, wie ihm der liebe Gott befahl, hielt sich die Hand vor die Augen, weil's blendete, sah überall umher und sagte endlich: 'Da unten ist eine lange grüne Böhle, an dem einen Ende sitzt das Bärbel und hütet die Gänse, und am anderen der Christoph und hütet die Schweine, und weinet nun sie alle beide, daß einem das Herz im Setze müde ist.' So? 'Ihre liebe Welt, noch was, Guter, damit ich weiß, auf was ich gucke.' Wie er nun selbst aufsehen hat, fand er es gerade so, wie es der Gabriel gesagt.

Die Männer sagten einander gute Nacht. Es war am frühen, so schnell als möglich zu schlafen. Die Sonne ging hinter den fernen, am Bergesflanz lag die See. Die Fischer standen verärgelt an. Ihre Frauen wunderten sich, was eigentlich los sei. Argwöhnisch mußte es wohl bei dieser Komposition zusammenhängen. Warum nur alles erst vorbei war und man keine Männer zurück hiel?

Wette zu verlieren. Eine dicke Menge umschloß bald den edlen Wirtshausfreund, und die Erde nahm ihren Lauf an Umfang und Gewicht ab. Der Wirtshaus, der noch vor einer Woche als erlernt gegen den vermeintlichen Betrüger eingeschritten war, vermehrte der Forderung nicht zu widerstehen, sollte sein halbes Monatslohn aus dem Vorkontenkonte und erwarb für vierzig Franken hundert Franken in bezüglichen neuen Etagen.

Jeder hat so seine Method!

Ein Schwanz von Wilhelm Lemmang

'Der Rudi Dreien hat geschickt!' Die Kunde lief wie ein Angler über das Dorf. Von Rudi zu Rudi riefen es sich die Brüder zu. Es war selber noch. Rudi, der freudigsten Sagen des alten Dreien, hatte nun der Schwanz des Rindern Schilfring, die zur Nachtzeit im Mondenschein auf der Weide gelegen, ein Laken geblieben. Der Rindherd, der sich dabei entspannte, meinte es dem Rindherd. Der ihm das sah' gewesen.'

'Ja, nicht ihr', lachte der Schilfring überlegen. Der Dreien und ich, wir waren uns längst nicht, aber mein Mabel und der Rudi, die kamen gar nicht vorwärts, und die beiden, wie gebannt, wollten sie ein wenig aufpassen machen, wußt die versteinerten Bräutigam schmecken beide, und da daß im dem Wirtshaus gedroht: Ranni mit jedem Tag im Dorf kommen, nur mit der Schwanz des Rindern Schilfring. Der Rindherd schüttelte seine grauen Kopf. 'Was da halt's wohl aufstaut zu gemacht, Dreien?'

Alle Familien-Verzweigungen in die Hallischen Nachrichten!

Advertisement for 'Alle Familien-Verzweigungen in die Hallischen Nachrichten!' featuring logos for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt and DFG.



**Stadttheater Halle**  
Heute Sonnabend, 20 bis geg. 22 Uhr.  
**Die lustige Witwe**  
Operette von Franz Lehár  
Nur noch Obergang verfügbar  
Sonntag, 15 bis geg. 18 Uhr.  
**Petra und Aida**  
Volksstück  
von Max Geisenbeyer  
19 Uhr, bis geg. 21 Uhr.  
**Der Obersteiger**  
Operette von Karl Zeller

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 20 bis geg. 22 Uhr.  
**Der Hapfenhase**  
Lustspiel von Karl Benoit  
Ehrlichkeitskarte im Vorverkauf  
jeweils ab Montag an der Kasse  
des Stadttheaters.

**Stadttheater Halle**  
Mittwoch, 17. März, 20 Uhr:  
**Erna Berger singt**  
Am Flügel: Prof. Michael  
**Raucheisen**  
Karten in den bekannten Verkaufsstellen, in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde und im Kreisamt, Kraft durch Freude.

Montag, 22. März  
Thalia-Theater, 20 Uhr  
Vortrag des isländischen  
Dichters

**Gunnar Gunnarsson**  
Über das Thema:  
**Der nordische Schicksalsgedanke**  
Mitwirkend:  
**Bohnhardt-Quartett**  
Karten für DM. 4,00 in den bekannten Verkaufsstellen. Für Mittel der DAF und der NSKK RM. 1,- und 2,- bis zum Kreisamt, KdF, und in der NSKK-Geschäftsstelle.

Hohaus & Meierhoffer  
Pfeilstr. 16, März, 20 Uhr  
Stadttheater Halle  
Klavierabend: Walter  
**Gieseking**  
Bach/Hal. Konz. Mozart:  
Son. A-Dur Schubert:  
Chopin, Schumann.  
Karten ab 1,- bei Hohaus

**MUSIKALIEN**  
bei  
**Arno Rammelt**  
Barfüßstr. 12 (16)

**CAPITOL**  
Nur noch 3 Tage der herrlichen Film der Ufa:  
**Waldwinter**  
Sonntag große Jugend-Vorstellung, nachmittags, 15 Uhr, nachmittags, 17 Uhr, nachmittags, 19 Uhr.  
**Schwarzwald-Mädel**  
Karte 1 Schiller, 2 Schiller  
Sonntag: 2,00 4,00 8,00  
Werktag: 4,00 8,00 8,00

**Saalschloss**  
**Achtung!**  
**KONZERT**  
des **Beamten-Orchesters**  
u. d. **1. Ges.-Ver. Tennhäuser**  
mit angeschlossenem **TANZ**  
nicht im Reichsbuch, sondern  
heute 20 Uhr in den  
**Saalschloss-Festsaal**  
Eintritt 0,50  
Morgen Sonntag gr. Saal  
Konzert - Tanzkab. im  
Fritz Zschiesing spielt  
Jeden Mittwoch: Hauskonzert-Festsaal

**Schreiberschloß**  
**Gallenberg**  
Heute **TANZ** in allen Räumen  
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert u. Tanz**  
Betrieb und Stimmung wie immer!

**Gaithaus Büchdorf**  
Sonnabend, ab 20 Uhr  
Sonntag, ab nachm. an  
**Grobes Dorf**  
Eine Serie unter dem  
Kommando d. Kapitäns  
**WALTER SCHULZ**  
Eine Schiffskadettenkompanie  
mit Matrosen - Ballett  
Nicht Teilhaber St. Franz  
Kocher/Franz, Josef Lauter  
bekannt durch Bühne u. Funk

**Am Riebeckplatz**  
**Bespielloser Erfolg!**  
„Der“ **Großfilm**,  
von dem man spricht!

**Togger**  
Ein Film von unerhörter  
Spannungswucht nach dem  
berühmtesten Manuskript  
mit  
**Renate Müller**  
**Paul Hartmann**  
**Math. Wiemann**  
**Fritz Rasp**, **Walter Franz**  
Jugendliche über 16 Jahre  
haben Zutritt!  
Rechtsgültige Plätze sichern!  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2,30, 4, 6, 8, 20

**Resi**  
**Robert - Franz - Ring**  
Heute großes  
**Bitterfest**  
Tanz  
und Sonntag  
Solide Preise, ab

**Ostereisen**  
Bergstraße RM 45,- **Badapap RM 105,-**  
Veranstaltet: Anders, Leipzig, Auskünfte  
Haupt im Roten Turm, Ruf 5990.

**Große Ulrichstr. 51**  
**Ganz großer Erfolg!**  
**Ida Wüst**  
**Jessie Vibrog**  
**Hermann Schomburg**,  
**Georgia Noll**,  
**Jise Fürstenberg**  
in dem spannenden Großfilm

**Das Mädchen aus der Hafenschänke**  
Ein hand-  
fester Film aus  
der Welt des Semanns  
voll Spannung, Herz u. Humor.  
Jugendliche nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2,30, 4, 6, 8, 20

**Zum Jahrmarkt**  
**Kaffeehaus Robitzki**  
Dessauer Str. Ecke Fülltorstr.  
Jeden Mittwoch 16 Uhr **Kaffee-  
kränzchen** mit **Unter-Konzert**  
abend Tanz. Bis 21. jeden Sonntag  
30 Uhr, Sonntag 10 Uhr: **Tanz** mit  
dem beliebten **Stimmungs-Duo**.

**Leuchtturm**  
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag  
**großer Ball**  
Eintritt und Tanz frei!

**Schauburg**  
**Ein Riesenerfolg!**

**Das Mädchen aus der Hafenschänke**  
Eine Spitzenleistung der Ufa,  
mit  
**Lil Dagover** - **Sabine  
Peterson** - **Karl Schönb-  
berger** - **Gerardine Kaitz**  
Für Jugendliche nicht erlaubt.  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2,30, 4, 6, 8, 20

**Die Frau des Anderen**  
Ein spannender, packender  
u. menschlich ergreifender  
Film  
Eine schöne Frau findet in  
der Stunde der Entscheidung  
den Weg zu ihrem Glück.  
Werktag: 4,00 6,30 8,00  
Sonnt: 2,25 4,00 6,00 8,30

**Rala**  
Ein Film von besonderem  
Format!

**Christi Mardayn**  
**Willy Eichberger**  
Trude Marlen / Herbert Hübner  
Rota-Film

**Die Frau des Anderen**  
Ein spannender, packender  
u. menschlich ergreifender  
Film  
Eine schöne Frau findet in  
der Stunde der Entscheidung  
den Weg zu ihrem Glück.  
Werktag: 4,00 6,30 8,00  
Sonnt: 2,25 4,00 6,00 8,30

**Goldene Spitze**  
Jeden Montag u. Mittwoch  
**Preis-Skaten!**  
5,00 8,00 10,30 Uhr!

**Bauers Gaststätten**  
Rathausstraße 3  
Der große Mittagstisch  
0,50, 0,60, 0,75, 0,90 von 12 Uhr an  
u. a. Deutsches Beestee mit Rotkohl  
1,25 1,40 1,60 1,80 2,00  
Die riesengroße Bratwurst mit  
Sauerkraut, Kartoffeln . . . 0,90  
Spez. Der große Biergarten 0,40  
und die reichhaltige Tageskarte  
1 Tasse H. Kaffee. . . . 0,25  
Jeden Sonnabend Spezialität:  
1 große Portion Pökelgänschen m.  
Saucerl., Kartoffel und Knob. 0,75  
**Sonnabends und Sonntags  
Stimmungs-Musik**  
Achtung! Achtung!  
**Bodensteiner-Braustuhl**  
Mersburger Straße Nr. 18  
**Wiese & Pöppe**  
**Frühlingsfest**  
mit der beliebtesten Tankkapelle  
der SA-Brigade 38  
5 Uhr. Ende 5 Uhr!

**Rollenquartier**  
Jeden Sonnabend ab 20 Uhr: **TANZ**  
jeden Sonntag nachm. ab 18,30 Uhr  
**Kaffee-Konzert und Tanz**  
Musik: SA-Brigade 38.

**UFA**  
Alte Promenade

Auch in der  
**2. Woche**  
der große Erfolg!  
**TRUXA**  
Der König der Artisten, Welt-  
kassation, Varietè, und  
Yester die schönste Revue  
sich im Mittelpunkt einer  
spannenden Filmhandlung.  
In den Hauptrollen:  
**La Jana**  
**Hannes Stelzer**  
**Fritz Fröhner**, **Mady Rahl**,  
**Hans Schmück**, **Rudolf Godeen**  
**Wiese & Pöppe**  
Werktag: 4,10 6,30 8,15 Uhr  
Sonntag: 3,10 5,40 8,15 Uhr  
Für Jugendl. nicht zugelassen.

Heute 23 Uhr  
**Nachvorstellung**  
morgen 11 Uhr  
**Frühvorstellung**  
**Hans Schomburgk**  
der große deutsche Africa-  
forscher  
**spricht persönlich**  
zu seinen Taten!

**Die Wildnis stirbt**  
Das Schicksal eines  
Arktika wird erobert! Die  
Welt d. schwarzen Mannes von  
den Bedauern zu den Zukun-  
ften. Abenteuer d. Wunder der  
Wildnis.  
Für Jugendliche zugelassen.  
Vorverkauf: Buchhandlung  
Neubert, Adolf Hitler-Ring,  
und Theaterkasse.

**Haus Dietrich**  
Große Steinstraße 64-65, Ruf 2561  
Sonnabend und Sonntag im  
Kasino der beliebten  
**Gesellschaftstanz**  
Kapelle Schulze  
Verlangt in allen  
Gaststätten die HN

**Unsere Osterangebote werben durch Qualität u. Preis**

|   |           |  |             |
|---|-----------|--|-------------|
| Unterkleider aus fein-Charmeuse, hochgeschlitten mit Spitzen- od. Crepp-Satin-Motiven | 4,45 3,25 | Garnituren feine Baumwolle, in hellen Farben, Unterkleid, Gr. 42           | 1,70 - 85   |
| Schlüpfert mit Elasticrand, in gleichen Farben  | 1,75 1,20 | Garnituren Kupferplattiert in feigen Pastellfarben, Unterkleid, Gr. 42     | 2,50 - 1,50 |
| Nachthemden aus gutem Charmeuse, mit reizenden Garnierungen                           | 5,25 3,90 | Träger-Schürzen niedliche Puffen- u. Blattmuster und auch einfarbig        | 1,45 - 98   |
| Schlafanzüge Charmeuse, in besonders hübschen Ausführungen                            | 7,50 4,75 | Zierschürzen mit Volant, in sehr viel schönen Blumenmustern                | 2,25 1,45   |
| Garnituren Hemden u. Schlüpfert, Kunstseiden-farbig, in guter Qualität . . . in Stück | 1,30 - 98 | Kleiderschürzen aus guten schattigen Stoffen, mit hübschen Bestichen . . . | 3,25 1,95   |

**Biermann & Semrau**  
Das Kaufhaus für Alle in Halle

**Dauerkarten**  
schon jetzt im Vorverkauf  
Straße 172 u. im Verkehrsbüro Roter Turm.  
Gültigkeit v. Tage der Lösung bis zum 31. März 1938.  
Familienkarte f. Eltern u. Kinder mit 18 Jahren 19,00,-  
Anschlußkarte f. erwachs. Familienmitglieder 6 RM.  
Anschlußkarte für Bedienstete . . . . . 4 RM.  
Einzelkarte für Erwachsene . . . . . 2 RM.  
Einzelkarte für Kinder . . . . . 1 RM.  
Studenten-Semesterkarte . . . . . 3 RM.  
Teilzahlungen gestattet!  
Sonntag 14 Uhr Unterhaltungs-Konzert!  
Eintritt zum Konzert frei!  
Donnerstag, den 18. März, 20 Uhr, im großen Saal des Zoolog. Gartens **Lichter-Vortrag**  
von Direktor Prof. Dr. F. Schmidt

**DREI JAHRE ZOO!**  
Interessantes aus dem Bediensteten von seinen Tieren  
Karten zu 0,30 im Zoo u. im Verkehrsbüro Rot-Turm  
Inhaber von Dauerkarten haben freien Eintritt!

**Reisen in den Frühling**  
Reisenbahn-Gesellschaftsreisen:  
3 Tage: **Rom Neapel (Capri) Florenz** RM. 120,-  
Abreise am 29. März, 18. April, 14. Mai, u. 27. Juni  
15 Tage: **Italien-Sizilien** RM. 265,-  
Abreise am 4. April, 27. April, 11. Sept. & Okt.  
**Bahn- u. Schiffreisen:**  
14 Tage: **Italien-Dalmatien** (Ost u. West 4 Rm.)  
Abreise am 12. April, 10. Mai, 7. u. 21. Juni, RM. 190,-  
14 Tage: **Schwiz-Venedig-Dalmatien** RM. 135,-  
Abreise am 28. März, 4. u. 25. April,  
15. u. 20. Mai, 18. u. 27. Juni usw.  
12 Tg.: **San Remo-Nizza-Monte Carlo** RM. 135,-  
Abreise am 28. März, 11. u. 26. April,  
15. u. 20. Mai, 18. u. 27. Juni usw.  
Alle Preise einschließlich Fahr-, Kombi-, Verpflegung und  
erwünschten Reisevorsorge etc. Der Reisebetrag durch uns  
**Süd-Reise-Büro GmbH, München**  
Kaufingerstraße 3, Telefon 91 293  
Vertretung: Huppig-Reisebüro, Halle, Ruf 1077

**Neues Operetten - Theater Leipzig**  
Bossestraße 1 - Telefon Kasse 22484  
Edith d'Amara u. Hanns Polscher in  
**Wie einst im Mai**  
von Walter Kollo  
Täglich 20 Uhr und Sonntag auch 16 Uhr zu kleinen Preisen!

**Wintergarten**  
Im Kapitol  
Fagel, Tanz u. Kabarett!  
Jed. Sonntag 5 Uhr-Teel!

**Astoria-Kabarett**  
Das Programm von dem man spricht!  
Die Weltsensation:  
**Cagliostro**

**Ab heute Frühling im Riebeck-Bräu**  
**„Mars la Tour“**  
die bayr. Gaststätten für jedermann  
Gr. Ulrichstr. 10 / Ruf 2814 / Inh.: Josef Koller  
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
**Tanz im Saal**  
Tanzkapelle: Butthoff, Richter und  
Reichenbach!  
Preiswerter Mittag- und Abendstich!

**SCALA**  
Heute der beliebte  
**Damenball**  
**Neue Kapelle**

**Kurhaus Bad Wittekind**  
Heute Abend 8 Uhr  
**Gr. Tanzabend**  
Sonntag Nachmittag 4 Uhr  
**Unterhaltungskonzert**  
Abend 8 Uhr  
**Gesellschaftstanz**

**Mentischer Apparat**  
Montag, 15. März, 20 Uhr  
Melanchthonianum, Horsaal 16  
Mentischer Apparat-Abend  
Rektor Franz Kern, Leiter an. Heut  
elante und freunde. Beteiligungen in  
Münsterland  
Kar.L.D. Musiklehrer, Dr. E. Stöck,  
Gr. Ulrichstr. 15, NS-Kulturgen. u.  
Abtl. d. Mitglieder 30, sonntags 1600

**Ulbrecht-Festfäle**  
Albrechtstraße 6, Ruf 34348  
Ab Sonnabend, den 13. März 1937  
Neue Bewirtschaftung  
Säle, Konferenz- und Sitzungs-  
zimmer stehen zur Verfügung  
**WERNER HEINZE**

**Wiesbadens Wairoschen**  
INTERNATIONALE THEATER-, SEEST- und MUSIKERFESTWOCHE  
THEATER-FESTSPIELWOCHE vom 2. - 9. MAI 1937  
M.A.L. SPORTWOCHE vom 13. - 17. MAI 1937  
KURHAUS-FESTWOCHE vom 18. - 29. MAI 1937  
VERANSTALTUNGEN BILDENDER KUNST

**Frühjahrs-Markt Roßplatz**  
Beginn Sonntag, den 14. März, mittags  
bis Sonntag 21. März, täglich ab 23 Uhr  
Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, Ortsgruppe Halle  
Während der Dauer des Jahrmärktes, vom 14. März bis 21. März, werden auch an allen  
Wochentagen nach Halle **Garnisi-Büchervorträge** von der Reichsbahn ausgegeben













